

Konzeption der Kinderburg Kunterbunt

Diakonie Landshut e.V.

Waldgruppe - Kindergarten

Schulstr. 1
84101 Obersüßbach



Stand Dezember 2023

Grußworte vom Träger

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

das Diakonische Werk Landshut e.V. ist einer der größten Wohlfahrtsverbände im Landkreis und der Stadt Landshut. Grundlage und Motivation unseres Handelns sind christliche Werte. Unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen in besonderen Lebenslagen und Seniorinnen und Senioren an über 30 Standorten.

Alle unsere Kindertagesstätten stehen Kindern mit und ohne Behinderung ebenso offen, wie Kindern aus allen Kulturen, Nationen und Religionen. Wir erleben individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt als Bereicherung.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als diakonisch-kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen gedankt.

„Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“

(Psalm 139,14)

Ihre

Manuela Berghäuser

Geschäftsführende Vorständin

Diakonisches Werk Landshut e.V.



Grußworte der Leitung

Liebe Eltern und interessierte Leser/innen,

unsere Süßbacher Kinderburg Kunterbunt umfasst die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten mit externer Waldgruppe und Hort. Wir bieten somit Kindern vom 1. bis zum 14. Lebensjahr die Möglichkeit beständig unter einem Dach zu wachsen. Dadurch können wir die internen Übergänge in die anderen Bereiche noch individueller auf die Kinder abstimmen.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

(afrikanisches Sprichwort)

Unser Team in der Kinderburg begleitet Ihre Kinder mit Fürsorge und Herzlichkeit auf dem Weg zu selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten. Wir sind ein multidisziplinäres Team und profitieren gegenseitig von den unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten. Unsere pädagogische Arbeit, geleitet von einem christlichen Menschenbild, üben wir täglich mit Freude und Qualität aus. Dabei liegt uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen besonders am Herzen, nur „Gemeinsam“ können nachhaltig Erfolge erzielt werden. Unsere Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit näheres über uns und unsere Arbeit zu erfahren und veranschaulicht unsere Intension und Wertvorstellungen. Qualität bedeutet sich und sein eigenes Handeln stets zu reflektieren und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Eine Konzeption kann deshalb kein starres Schriftwerk darstellen, sie lebt von Veränderungen und wird fortlaufend überarbeitet. Gerne sind wir für Ihre Anregungen und Ideen offen. Sprechen Sie uns jeder Zeit an.

Herzlichst,



Ihre Claudia Hoffmann
Einrichtungsleitung



Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
1.1.1 Kontaktdaten der Kinderburg.....	8
1.1.2 Kontaktdaten unseres Trägers.....	8
1.1.3 Organigramm der Kinderburg Kunterbunt.....	9
1.1.4 Unsere Öffnungszeiten.....	10
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	11
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	12
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	14
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	14
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	14
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	15
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess.....	15
2.2.2 Bildungsraum Wald.....	16
2.2.3 Freispiel im Wald.....	16
2.2.4 Stärkung von Basiskompetenzen.....	17
2.2.5 Inklusion: Vielfalt als Chance.....	18
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	19
2.3.1 Unser Leitbild.....	19
2.3.2 Situationsorientierter Ansatz.....	20
2.3.3 Waldpädagogik.....	21
2.3.4 Beschwerdemanagement.....	23
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	24
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	24
3.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	25
3.3 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort.....	26
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	26
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	26
4.1.1 Unser Waldgebiet.....	27
4.1.2 Organisiert im Wald.....	29
4.1.3 Unser Tagesablauf.....	30
4.1.4 Gefahren im Wald.....	32
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	33
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	34
4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	35
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis.....	36
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	36
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	36
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	40
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	41
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	43
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	44

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	44
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	44
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	44
8. Abschlusswort.....	45
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	46



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

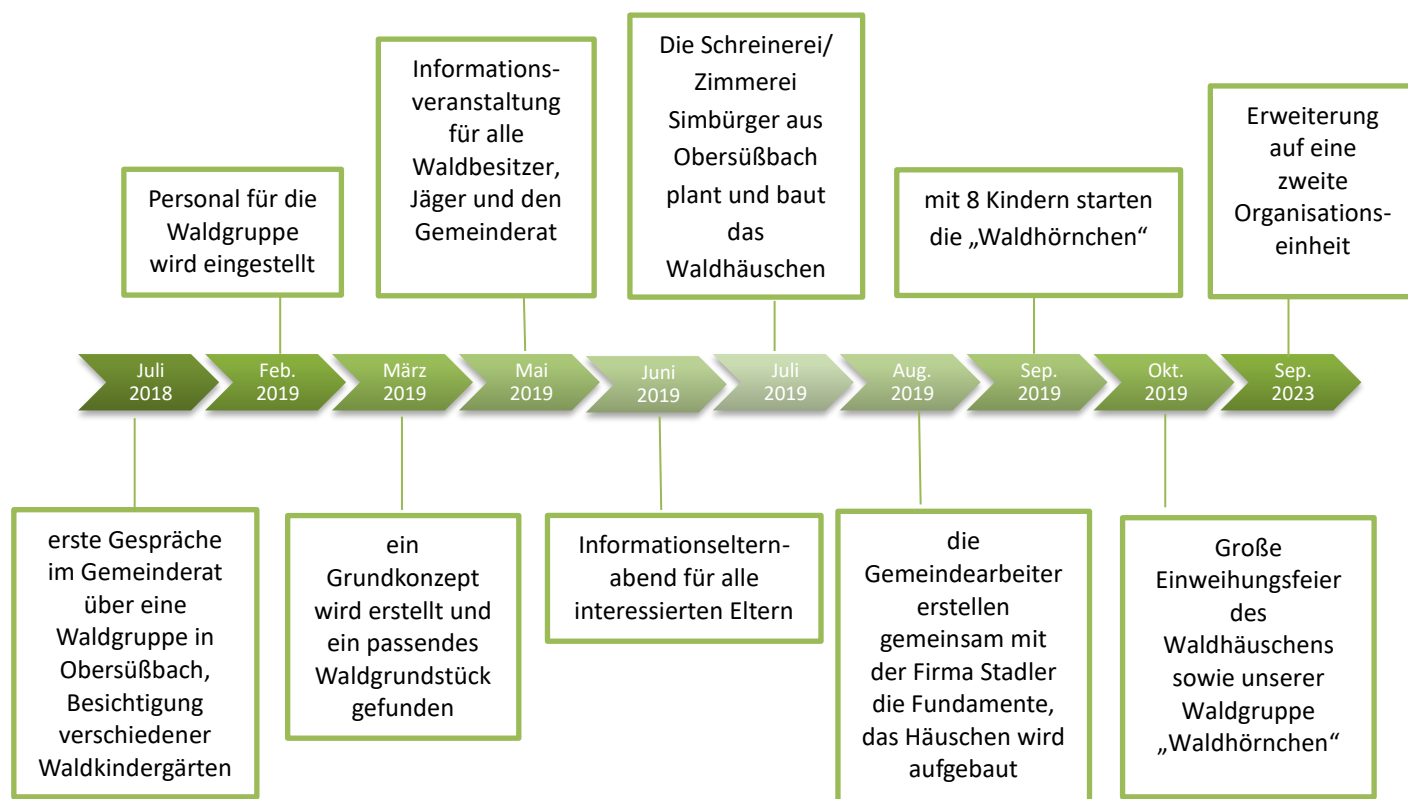
Unsere Kinderburg Kunterbunt umfasst die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten mit externer Waldgruppe und Kinderhort. Somit können wir Ihrem Kind vom 1. bis zum 14. Lebensjahr die Chance bieten, beständig unter einem Dach zu wachen. Dabei ist es uns besonders wichtig, die Übergänge von einem Einrichtungsbereich in den anderen fließend und dennoch individuell zu gestalten. Unser Haus bietet den Kindern immer wieder Schnittstellen, sodass auch Geschwisterkinder gemeinsame Momente genießen können. Aktuell können wir in unserer Waldgruppe 40 Kinder vom 3. Lebensjahr bis zur Einschulung in zwei Organisationseinheiten betreuen. Seit 2019 ist unser Träger die Diakonie Landshut. Wir pflegen einen sehr wertschätzenden und intensiven Kontakt miteinander. Zusammen finden wir immer Lösungen für unsere Kinder und Familien. Das Leitungsmodell in unserer Einrichtung sieht eine Gesamtleitung für alle Bereiche vor sowie je eine pädagogische Leitung für die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort. Ein zentraler Aspekt unserer Leitungskonstruktion ist die Führung der Kindertageseinrichtung als Leitungsteam. Unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern ist geprägt von einem christlichen Menschenbild, einer wertschätzenden Haltung, Fürsorge und Professionalität. Dabei liegt uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders am Herzen. Gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit sowie eine enge Zusammenarbeit, im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, sind für eine gelingende Eingewöhnung Ihres Kindes unabdingbar. Deshalb möchten wir Sie ermutigen, jegliches Unbehagen sofort anzusprechen. Im täglichen Tür- und Angelgespräch haben wir stets ein offenes Ohr und gerne nehmen wir uns Zeit für ein Elterngespräch. Der Bedarf an Kindergartenplätzen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen, sodass wir zusammen mit unserer Gemeinde sowie Träger nach Erweiterungsmöglichkeiten von Kindergartenplätzen gesucht haben. Wir fanden unsere Lösung in der Eröffnung einer Waldgruppe und sind sehr stolz seit September 2019 eine naturverbundene Pädagogik anbieten zu können. Die waldbezogene Bildungsarbeit bietet ganzheitliches Erleben und Lernen in der Natur. Im September 2023 haben wir unsere Waldgruppe um eine Organisationseinheit erweitert. Unsere Konzeption der Waldgruppe veranschaulicht Ihnen die Waldpädagogik näher. Sprechen Sie uns gerne bei Fragen an. Eine bauliche Erweiterung der Kinderburg Kunterbunt ist in den nächsten Jahren durch die Realisierung eines Neubaus geplant.

Geschichtlicher Rückblick der Entstehung einer Waldpädagogik

Am Anfang stand die Idee einer dänischen Elterninitiative mit dem Ziel mitten im Freien einen Kindergartenalltag zu gestalten. So entstand in den 60er Jahren der erste dänische Waldkindergarten. 1993 wurde der erste deutsche Waldkindergarten in Flensburg gegründet. Das dort erarbeitete Konzept stieß bundesweit auf Interesse und war Anstoß für die Verbreitung der Waldpädagogik und die Gründung weiterer Waldkindergärten.

„Nach einer Schätzung des Landesverbands Wald- und Naturkindergärten in Bayern, der 144 Kindergärten zu seinen Mitgliedern zählt, dürften es jedoch zwischenzeitlich weit mehr als 300 sein.“ (Artikel der Süddeutschen Zeitung, März 2017)

Entstehung unserer Waldgruppe



1.1.1 Kontaktdaten der Kinderburg

Kinderburg Kunterbunt

Schulstr. 1

84101 Obersüßbach

Tel. 08708 422

Waldhandy 0151 52218937

E-Mail: Kinderburg.kunterbunt@diakonie-landshut.de

Homepage: www.diakonie-landshut.de

Ansprechpartnerin: Claudia Hoffmann

1.1.2 Kontaktdaten unseres Trägers

Diakonisches Werk Landshut e.V.

Gabelsberger Str. 46

84034 Landshut

Tel. 0871 609-401 Telefax 0871 609-444

E-Mail: mwolters@diakonie-landshut.de

Homepage: www.diakonie-landshut.de

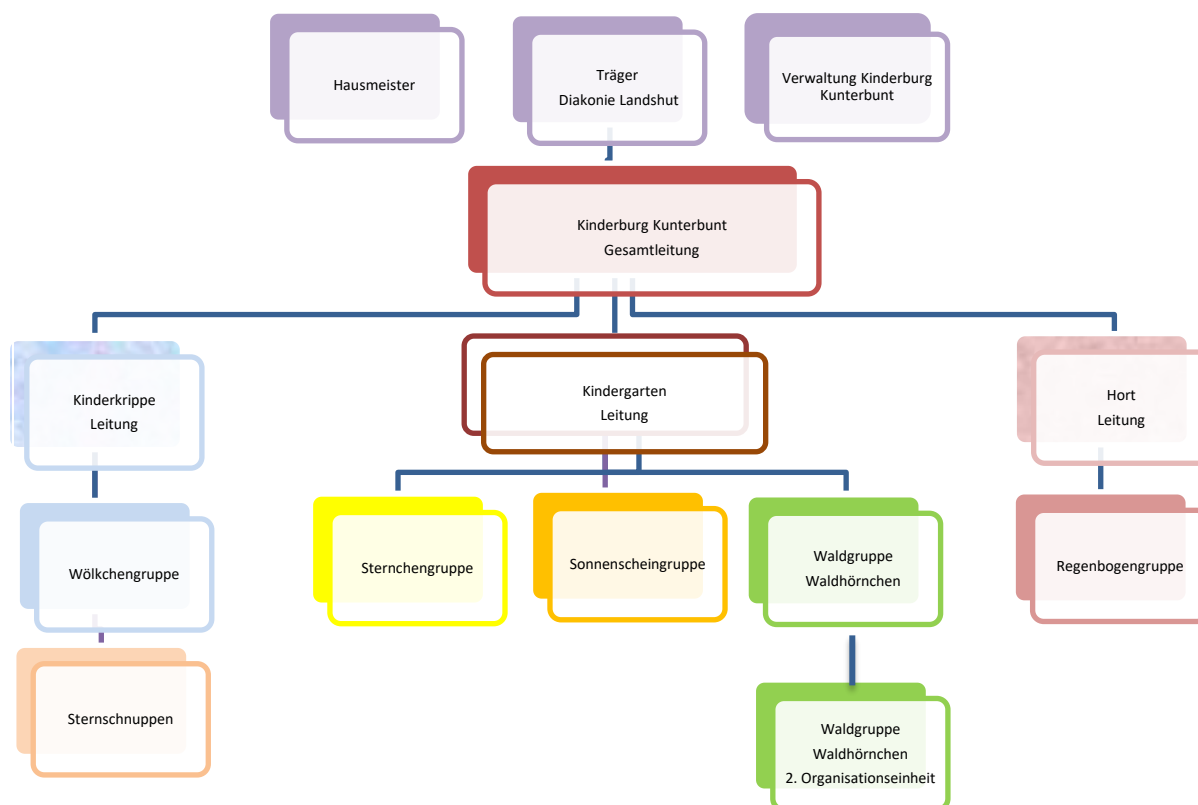
Vorstand:

Manuela Berghäuser

Holger Peters

Ansprechpartnerin: Maria Wolters

1.1.3 Organigramm der Kinderburg Kunterbunt



1.1.4 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kinderburg Kunterbunt ist für Sie **montags und freitags von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr** und **dienstags bis donnerstags von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr** geöffnet.

Der Besuch unserer Waldgruppe ist von **7:45 Uhr – 12:45 Uhr** bindend. Wenn Sie eine Ganztagsbetreuung benötigen, ist das Konzept unserer Hausgruppen eher interessant für Sie.

Unsere Bringzeiten

 7:45 Uhr bis 8:15 Uhr am Waldhäuschen.

Unsere Abholzeiten

 12:15 Uhr - 12:45 Uhr am Waldhäuschen

Unsere Kernzeit

 08:15 Uhr - 12:15 Uhr

Schließtage

-  Unsere Einrichtung darf bis zu 30 Tage im Kalenderjahr schließen.
-  Die Schließtage werden jeweils für das Folgejahr im Oktober bekannt gegeben.

Ferienbetreuung

-  In allen anderen Ferienzeiten bieten wir eine Ferienbetreuung an, die jedes Kind, mit vorheriger Anmeldung besuchen darf.
 -  In allen Ferien findet die Betreuung in unseren Schutzräumen der Kinderburg statt, der Wald ist in den Ferien nicht geöffnet.
-

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt am Ortsrand von Obersüßbach, umgeben von unserer Grundschule, der Kirche St. Jakobus und dem großzügig gestalteten Sportplatz. Unsere Waldgruppe befindet sich im Waldgebiet linker Hand am Ortsende und ist von der Siedlung aus über den Aggstaller Graben erreichbar. Obersüßbach ist eine ländliche Gemeinde in Niederbayern und ist als Zuzugsgebiet für Familien sehr attraktiv. Die Familien leben meist in Einfamilien- bzw. Reihenhäuser. Die Eltern sind häufig beide berufstätig, was einen höheren Betreuungsbedarf im Krippensektor sowie im Hortbereich mit sich bringt. Unsere Öffnungszeiten sowie Angebote passen wir an die Bedürfnisse der Familien an. Die Anzahl von Familien mit Migrationshintergrund ist in unserem Einzugsgebiet gering, sie bereichern jedoch die interkulturelle Arbeit in unserer Einrichtung. Viele unserer Eltern haben selbst schon den Kindergarten besucht und sind in der Gemeinde stark verwurzelt. Obersüßbach bietet für die Kinder neben einem Spielplatz, noch ein neu saniertes Freibad mit Wellenrutsche, sowie eine Bücherei. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im Ort ist flächendeckend gegeben, wobei der Turnus eher ländlich ausgestaltet ist. Unsere Einrichtung ist im Ort sehr gut vernetzt, sodass wir alle Vorzüge des Ortes sowie die Fachkompetenz der ansässigen Firmen in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen. Eine besonders intensive Zusammenarbeit pflegen wir mit unserer Grundschule und unserer Kirche. Unsere Waldgruppe kooperiert mit den örtlichen Jäger und Förster.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist. Unsere rechtlichen Aufträge basieren auf internationale Gesetze, bundesweite Regularien sowie Bestimmungen auf Landesebene und werden durch unsere Trägerordnung sowie Einrichtungsordnung ergänzt.

Internationale Gesetze für unsere pädagogische Arbeit:

- UN – Kinderrechtskonvention
- UN – Behindertenrechtskonvention

Gesetze auf Bundesebene für unsere pädagogische Arbeit:

- Grundgesetz (GG)
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe)
- Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)

Gesetze auf Landesebene für unsere pädagogische Arbeit:

- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG)
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)

Die Diakonie Landshut als Träger unserer Einrichtung übernimmt die Verantwortung für die betriebliche Führung unserer Einrichtung, die Evaluation von Qualitätsstandards und die Überprüfung der Einhaltung aller rechtlichen Aufträge für unsere Pädagogik. Dabei geben die Trägerordnung, unsere Einrichtungsordnung, unser Kinderschutzkonzept sowie unsere Konzeption umfassend Informationen sowie Orientierung über alle rechtlichen und pädagogischen Grundlagen unserer täglichen Arbeit.

Unser Schutzauftrag

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Wir sehen uns als Ort für Kinder, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind ist den Mitarbeitenden bewusst. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Den Kindertagesstätten kommt im Kinderschutz eine herausragende

Bedeutung zu. Sie sind die ersten Institutionen, die einen längerfristigen Einblick in ein Familiensystem haben und sind dadurch wichtige Kooperationspartner für präventives Handeln im Kinderschutz.

Wir als Kindertageseinrichtung haben die Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dazu gehört, ihnen Freiraum sowie Vertrauen zu schenken, damit sie zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können, aber auch vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Deshalb gestalten die Kinder partizipativ den Alltag mit und können im Rahmen des Beschwerdemanagements alle Sorgen ansprechen. Dementsprechend nehmen Feinfühligkeit sowie aktives Zuhören im pädagogischen Alltag eine bedeutende Stellung ein.

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG 2012) hat den Schutz des Kindeswohl zum Ziel. Es schreibt verpflichtend für alle Einrichtung der Kinderbetreuung vor, präventive und intervenierende Maßnahmen zum Kinderschutz festzulegen. Diese rechtlichen Vorgaben setzt das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Landshut e.V. in einem Kinderschutzkonzept um.

Die Diakonie, als unser Träger, wir als Kindertageseinrichtung sowie das Kreisjugendamt Landshut pflegen im Interesse der zu schützenden Kinder, eine enge und kooperative Zusammenarbeit. Dabei ist es fortwährend unser Ziel, mit den Eltern auch in Krisensituationen den Kontakt so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt steht.

Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Wir beobachten und dokumentieren Auffälligkeiten über längere Zeiträume und gehen mit den Eltern ins Gespräch. Bei einer drohenden oder akuten Gefährdung wenden wir uns umgehend an das Kreisjugendamt.



Quelle: freie ClipArt

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Wir profitieren von einer starken Vernetzung mit anderen Institutionen und reflektieren unsere Arbeit regelmäßig im Team. Das Fachpersonal nutzt das breitgefächerte Angebot an Fort- und Weiterbildungen, um sich stets weiterzuentwickeln und qualitative Standards zu heben. Dabei pflegen wir einen engen Kontakt mit unserem Träger sowie dem Kreisjugendamt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

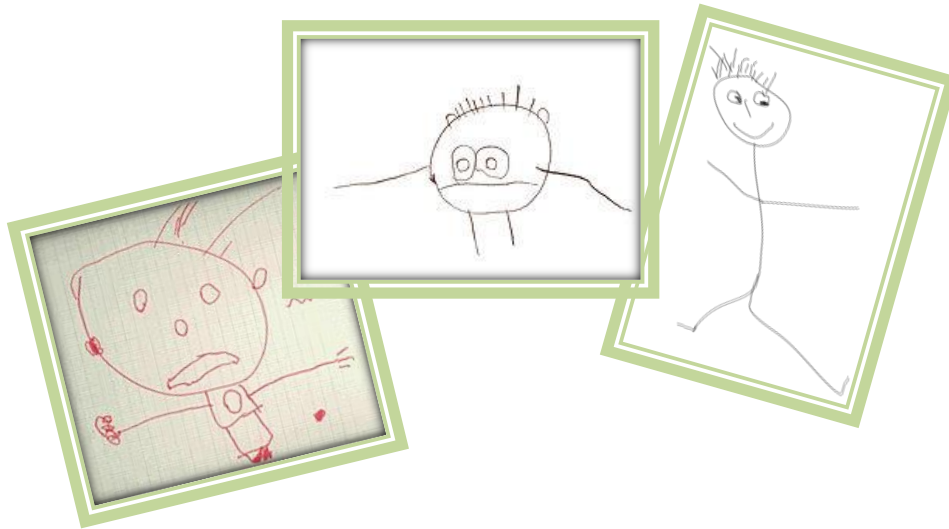
„Kinder sind stark, vielfältig, leistungsfähig und begabt. Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, Neugier und das Interesse ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinanderzusetzen, was ihnen die Umwelt bietet.“

(Loris Malaguzzi)

Im Mittelpunkt unserer Betrachtung steht das einzelne Kind, als eigenständige Persönlichkeit. In seiner Einzigartigkeit bringen wir ihm Wertschätzung und Respekt entgegen, um es so in seinem eigenen Selbstwert zu unterstützen. Jeder hat ein Mitspracherecht und kann altersentsprechend eigenverantwortlich handeln. Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen finden so einen guten Nährboden. Kinder sind von Geburt an zur Selbstbestimmung veranlagt. So liegt es an uns Erwachsenen, ihnen genügend Freiraum, angemessene Entscheidungsfreiheiten sowie Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und Selbstwirksamkeit zu bieten.

Wir Erwachsene machen uns mit dem Kind auf den Weg, um Begabungen herauszufinden und zu fördern. Das Kind soll sich ausprobieren, experimentieren und neugierig sein. Es darf Fragen stellen, Fehler machen, wütend, traurig, fröhlich, nachdenklich oder ängstlich sein. Um diese Gefühle ausdrücken zu können, braucht es eine Atmosphäre der Herzlichkeit und Geborgenheit, die uns in unserer Arbeit sehr am Herzen liegt. Darüber hinaus ist die Beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Kind und dessen Familie die Basis für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Dabei betrachten wir die Eltern stets als Experten ihrer Kinder, denn sie kennen ihre Kinder am besten. Uns ist es wichtig mit den Familien individuelle Erziehungspartnerschaften aufzubauen und ihre Diversität von Regeln, Ritualen und Strukturen zu schützen. Wir als Kindertageseinrichtung arbeiten familienergänzend und achten die elterliche Erziehungsverantwortung. Deshalb ist es für uns von großer Bedeutung, von Anfang an, eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit im Sinne einer

Erziehungspartnerschaft zu generieren. Gemeinsam stellen wir das Kind im Mittelpunkt unserer Betrachtungen und sind so offen für eine Kooperation mit einer dialogischen Haltung.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, indem das Kind von Anfang an selbst der Akteur ist und sich aktiv seine Umwelt erschließt, und diese gestaltet. Dementsprechend hat jedes Kind sein eigenes Tempo und eine eigene Herangehensweise sich Bildung anzueignen. Wir als Einrichtung, möchten jedem Kind Raum und Zeit bieten, um sich neugierig und experimentierfreudig auf alltägliche Lern- und Sinneserfahrungen einlassen zu können. Dabei nimmt das naturverbundene Freispiel in unserem Tagesablauf eine bedeutende Rolle ein. Darüber hinaus ist es unser Ziel das Kind in seinen Basiskompetenzen zu stärken und Selbstwirksamkeit sowie Resilienz zu fördern. Durch ganzheitliches Lernen möchten wir jedem Kind Erfahrungen aus allen Bildungsbereichen mit auf dem Weg geben. Dabei ist es unsere Aufgabe eine lernanregende Umgebung zu schaffen sowie eine wertschätzende Grundhaltung, die Fehler als Lernchancen sieht, zu leben. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse steht dabei stets im Vordergrund.



Quelle: freie ClipArt

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Der Mensch als soziales Wesen ist unweigerlich auf ein soziales Miteinander angewiesen. Bildung, Lernen und Erfahrungswerte basieren auf soziale Interaktion und Ko-konstruktion. Die Menschen lernen von- und miteinander im alltäglichen Zusammensein. Wir sehen Lernen im sozialen Kontext als große Chance für eine höhere Bildungsqualität. Unsere Kindertageseinrichtung, als Ort der Gemeinschaft, ist somit ein äußerst wichtiger Bestandteil im Bildungsprozess eines jeden Kindes.



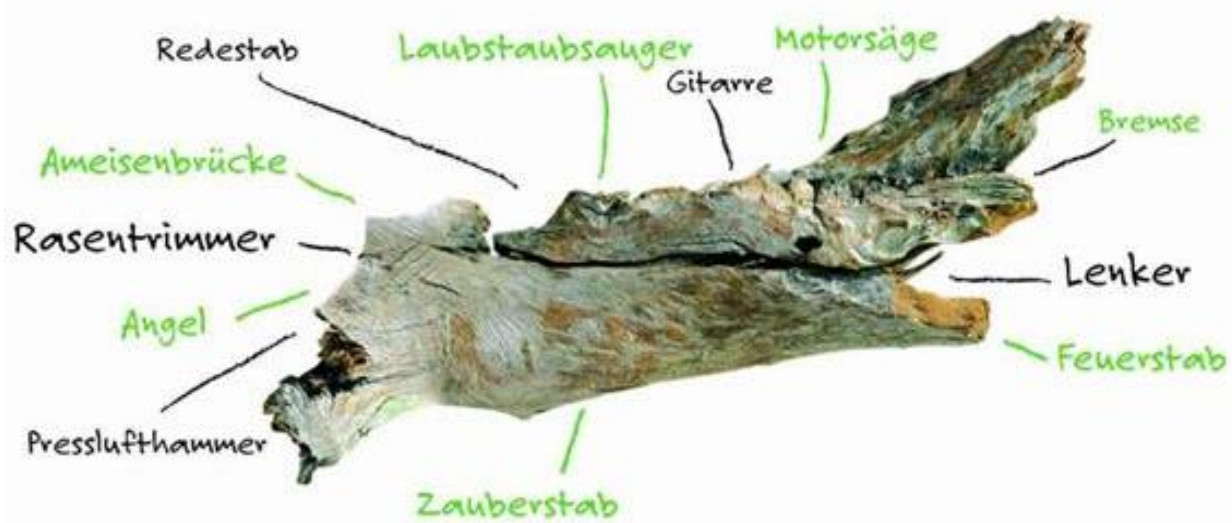
2.2.2 Bildungsraum Wald



Aus pädagogischer Sicht ist der Aufenthaltsort Wald für die gesamte kindliche Entwicklung ein ideales Umfeld. Die Kinder erleben bewusst die Natur, sie lernen, in ihr zu leben und sorgsam mit ihr umzugehen. Durch den dauernden Aufenthalt im Freien erleben die Kinder hautnah, welche Besonderheiten die verschiedenen Jahreszeiten haben. Das Erleben und der Umgang mit den existenziellen Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde und mit den Naturerscheinungen wie Regen, Nebel, Hagel und Schnee bereichern das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit. Der jahreszeitliche Rhythmus und die Abläufe im Naturkreislauf werden unmittelbar erlebt. Zudem bietet der Erfahrungsraum Wald konsequente psychomotorische Entwicklungsförderung durch eine permanente Stimulation der sogenannten Nahsinne: schmecken, tasten, fühlen, riechen, Bewegungs- und Koordinationsförderung. Kinder werden hier mutig fürs Leben, selbständig und selbstbewusst.

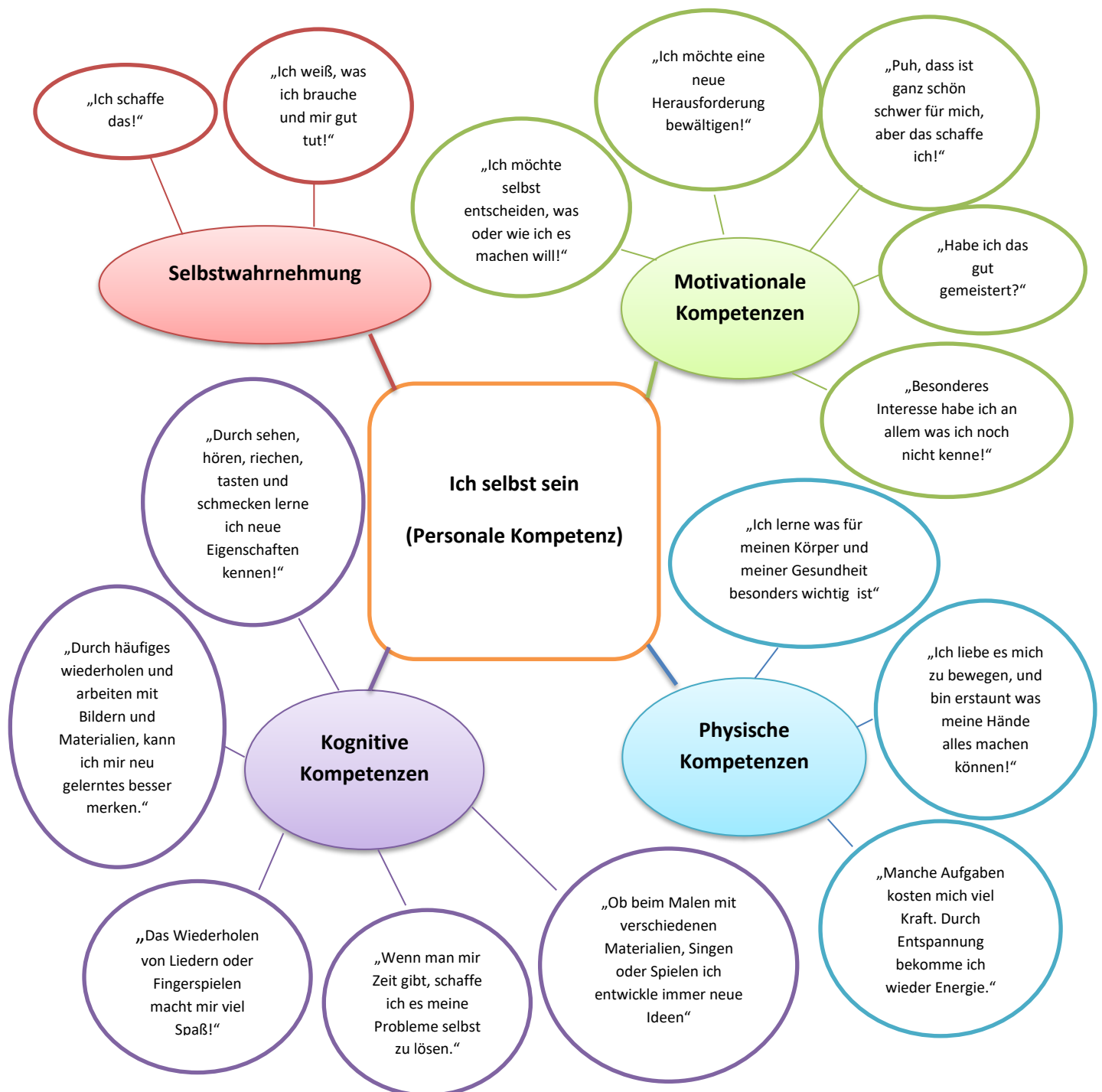
2.2.3 Freispiel im Wald

Der Wald gewährleistet den Kindern einen genügend großen Raum zum Ausleben ihrer Fantasie und Kreativität. Im Waldkindergarten gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug. Die Mädchen und Jungen entwickeln ihre Spielideen ständig neu und ihre Fantasie kennt dabei (fast) keine Grenzen. Das Naturmaterial, das sie in Hülle und Fülle vorfinden, gibt jede Menge Anregungen. Für alle Kinder stehen die gleichen Materialien zur Verfügung und so sind Mädchen und Jungen gleichberechtigte Spielpartner. Der Abenteuerspielplatz Wald wartet mit stets neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen.



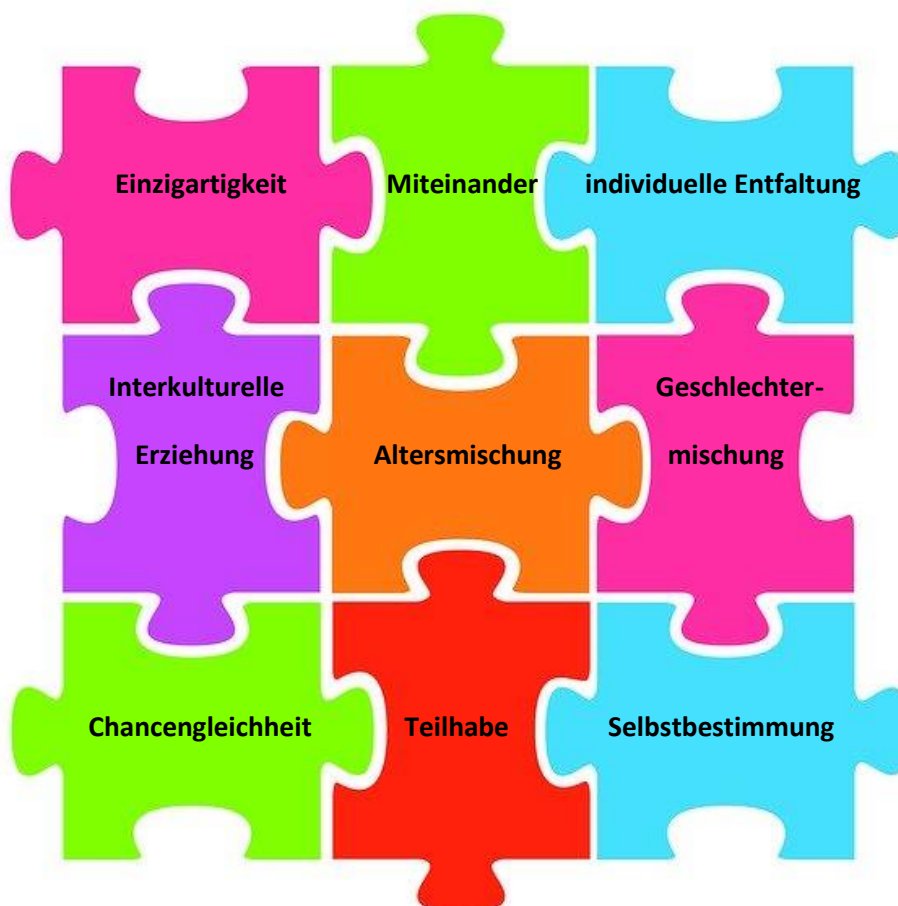
Grafik: Naturkindergarten-Rheinbach

2.2.4 Stärkung von Basiskompetenzen



2.2.5 Inklusion: Vielfalt als Chance

Unter Inklusion in der Kinderburg verstehen wir das Zusammenleben und Lernen mit unterschiedlichsten Kindern. Dabei nehmen wir jedes einzelne Kind in seiner aktuellen Lebenssituation sowie mit seinen individuellen Fähigkeiten wahr. Wir heißen alle Kinder und jede Familie bei uns willkommen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft oder Religion und unabhängig von körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen. Unser inklusiver Gedanke basiert auf einer spezifischen Förderung mit dem Ziel der Chancengleichheit auf Bildung, durch eine bedürfnisorientierte Beziehungsarbeit. Mit unserem multidisziplinär aufgestellten Team ist es uns möglich, die Entwicklung unserer inklusiven Arbeit in der Kinderburg stetig auszubauen. Externe Fachkräfte wie, Fachdienste, Mobile Sonderpädagogische Hilfe sowie Therapeuten unterstützen uns bei Bedarf. Wir pflegen einen engen Austausch und vereinbaren gemeinsam Ziele.



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder, mit dem Ziel ein gesundes Umfeld sowie eine vertraute Atmosphäre der Wertschätzung zu schaffen, damit Entwicklungsschritte optimal beschriftet werden können. Dabei ist eine bedürfnisorientierte sowie feinfühligkeit Haltung von unseren Fachkräften unabdingbar.

2.3.1 Unser Leitbild



2.3.2 Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundannahmen des Situationsorientierten Ansatzes. Dies bedeutet, dass die aktuellen Lebenssituationen sowie die Umwelt der Kinder für unser pädagogisches Geschehen entscheidend sind. Kernannahme des Situationsorientierten Ansatzes ist, dass die aktuellen Ausdrucksformen (bspw. Verhalten, Sprechen, Malen, Bewegung) der Kinder aus zurückliegenden Erfahrungen, Ereignissen sowie Erlebnissen resultieren. Die Gegenwart somit ein Abbild der Vergangenheit darstellt.

„Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen“. (Gebauer 2012)

Unser Weg der Realisierung:

Wir greifen aktuelle Erlebnisse auf und helfen Ihrem Kind diese zu verstehen und zu verarbeiten. Durch aktives Zuhören, individuelle Beobachtungen und unser Einfühlungsvermögen kristallisieren sich Themen heraus, die zum Mittelpunkt des Geschehens werden. Durch verschiedene Aktivitäten sowie pädagogische Methoden werden die Themen der Kinder aufbereitet. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, eigenes Wissen und den kulturellen Hintergrund seiner Familie mit ein. Der Erzieher begleitet und unterstützt die Kinder auf diesem Weg. Wichtig ist uns, dass die Kinder in ihren Äußerungen wahrgenommen werden und sich angenommen fühlen.

Ihr Kind lernt dabei:

- Verarbeitung und Reflexion des Erlebten
- Stärkung der Resilienz
- Entwicklung und Festigung emotionaler Kompetenzen
- Stärkung der Selbstwirksamkeit



Quelle: freie ClipArt

2.3.3 Waldpädagogik

Das Kind bringt von Geburt an mit:

den Willen zu leben und zu wachsen,
die Sehnsucht geliebt und bestätigt zu werden,
die Neugier die Welt und sich selbst zu entdecken,
die Stärke sich mit seiner Welt auseinander zu setzen,
den Wunsch zu lernen, zu wissen, zu können,
die Freude zu spielen, zu wetteifern, zu gewinnen,
die Kraft zu lernen Eines unter Vielen zu sein,
das Bedürfnis seinen eigenen Weg zu finden und zu gestalten,
und das große klare JA zum Leben in all seiner Vielfalt.



Der Wald, mit der ihm eigenen Atmosphäre und seinen Möglichkeiten, bietet hierfür den idealen Rahmen. Grundvoraussetzung dafür, dass unser Waldkindergarten diese Ziele erreichen kann, ist die Freiwilligkeit aller am Waldkindergarten Beteiligten. Um diese Voraussetzung zu schaffen ist es notwendig, dass auch die Eltern die Betreuung ihrer Kinder nach dem geschilderten Konzept befürworten und unterstützen.

➤ **Kinder sind empfänglich für alles, was ihnen begegnet.**

➤ **Sie nehmen die Welt so an, wie sie sich ihnen präsentiert.**

➤ **Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, dies zu begleiten und zu unterstützen.**

➤ **Wir geben den Kindern Zeit und Raum, in denen sie in ihrem ureigenen Zeitrhythmus spielen können.**



Unebener Waldboden, Äste, Pfützen, Baumscheiben voller Löcher und Wasser, knorrige Bäume, wuchtiges Wurzelgeflecht, Zapfen, Gräser, alles in Unmengen bereit, locken von ganz allein die Fantasie und Kreativität der Kinder hervor. Sie fordern den natürlichen Bewegungsdrang eines jeden Kindes heraus. Hier ist Platz zum Austoben, für alle Altersstufen und Gemüter. Pfützen mit Wasserläufen verbinden, Entwicklungsstadien von Insekten



beobachten, Eis zerbrechen und schmelzen, tausend und eine Möglichkeit bieten Wald und Wiese dem Entdecker- und Forschergeist der Kinder. Sie dabei zu beobachten und das kindliche Interesse zu unterstützen und gemeinsam weiterzuentwickeln ist die wesentliche Aufgabe der ErzieherInnen.

➤ Kindliches Spiel nach Rudolf Hettich

- Das kleine Kind und die Natur sind eins, das Kind schöpft aus dieser Einheit mit der Natur.
- Kinder kommen als Spielexperten zur Welt und spielen in den ersten 7 Jahren mit dem ganzen Wesen: Seele – Geist - Körper. Diese Lebensphase der Ganzheit und des Urspiels kann nicht mehr nachgeholt werden.
- Je einfacher die Spielräume und Materialien, umso kreativer wird das Spiel sein, je natürlicher die Spielmaterialien, desto natürlicher wird das Kind wachsen.
- Das Kind ist in der Natur immer tätig und jede Tätigkeit hat ihren Sinn, Kind und Natur leben immer im Hier und Jetzt.

(vgl. Rudolf Hettich, Umweltpädagoge, Zeitschrift „Das Urspiel“, 2014)



2.3.4 Beschwerdemanagement

Eine gelebte Beschwerde- und Konfliktkultur in unserer Einrichtung, ist ein zentraler Aspekt für das gemeinsame Miteinander in unserer täglichen Arbeit und trägt zur Sicherung unserer Qualität bei. Eltern, Kinder und Mitarbeitende können ihre Beschwerden oder Anliegen jederzeit durch verschiedenste Möglichkeiten ausdrücken. Wir nehmen jede Beschwerde wertfrei entgegen und dokumentieren diese gegebenenfalls, mit dem Ziel den Belangen nachzugehen und eine Lösung zu finden. Wir nehmen Beschwerden nicht als Störung wahr, sondern sehen darin die Chance zur stetigen Weiterentwicklung. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es Zufriedenheit herzustellen.



Quelle: freie ClipArt

Kinder

Kinder äußern ihre Unzufriedenheit je nach Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit durch verbale Äußerungen, aber auch durch Weinen, Traurigkeit, Aggressivität, Wut oder Zurückgezogenheit. Je jünger die Kinder sind, desto weniger können sie sich verbal artikulieren. Hier ist es unsere Aufgabe besonders sensibel Mimik, Gestik und das Verhalten der Allerkleinsten in Bezug auf ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Eine dialogische Haltung sowie genaues Beobachten sind dabei die Grundsätze unserer pädagogischen Fachkräfte.



Quelle: freie ClipArt

Ihr Kind erhält bei uns verschiedene Möglichkeiten sich zu beschweren:

- Im Rahmen der Kinderkonferenz
- Bei Konflikten
- Im direkten Austausch mit der pädagogischen Fachkraft oder den Kindern
- Bei der Bearbeitung des Portfolioordners
- Durch Befragung
- Im Gruppengeschehen durch Verbalisierung oder Visualisierung der Beschwerden

Wir ermutigen Ihr Kind zu Missfallensäußerungen indem wir:

- Eine sichere Atmosphäre schaffen (Beschwerden werden ernst genommen, können angstfrei geäußert werden, finden einen respektvollen Umgang)
- Als verlässliche und vertraute Bezugspersonen zur Seite stehen
- Als pädagogische Fachkräfte als Vorbild fungieren
- Thematisieren, eigene sowie die Bedürfnisse der anderen zu erkennen



Quelle: freie ClipArt



Eltern

Uns ist ein stetiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Für das persönliche Gespräch nehmen wir uns immer gerne Zeit. Für konstruktive Kritik sind wir dankbar und versuchen die Anregungen nach unseren Möglichkeiten umzusetzen. Gerne können Sie Ihre Anliegen auch per E-Mail formulieren.



Quelle: freie ClipArt

Um anonym an das Team heranzutreten haben wir einen Kummerkasten im Eingangsbereich der Kinderburg Kunterbunt installiert. In diesen Briefkasten können sämtliche Belange, positive wie negative Kritik, eingeworfen werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Elternbefragung. Sie findet einmal im Jahr anonym statt. Wir werten diese aus und reagieren entsprechend darauf. Er dient zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sowie zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für das Kind und die Familie. Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind jeden Tag für einige Stunden von seiner Familie löst und eigene Wege geht.



Quelle: freie ClipArt

Das Kennenlernen



Der erste Kontakt mit uns findet in der Regel am Anmeldetag statt. Im Frühsommer werden alle neuen Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Hier erhalten Sie alle wichtigen Informationen rund um den Start in die Waldgruppe.

Für alle angemeldeten Kinder bieten wir im Frühling Schnuppervormittage im Waldkindergarten an. Die Kinder kommen am besten mit beiden Eltern für ein paar Stunden am Vormittag in den Wald. An diesem Tag haben Eltern und Kinder die Möglichkeit das Gruppenpersonal und den -alltag näher kennen zu lernen. Es bietet sich nochmal die Möglichkeit eines intensiven Austausches über die Rahmenbedingungen im Wald.



Quelle: freie ClipArt

Die Phasen der Eingewöhnung

Die sensible Phase der Eingewöhnung bewältigt jedes Kind in seinem individuellen Tempo. Es ist von großer Bedeutung, dass den Kindern die nötige Zeit zur Eingewöhnung gegeben wird. In den ersten Tagen ist es sehr wichtig, dass ein Elternteil immer in Reichweite des Kindes ist, um Sicherheit zu vermitteln. In dieser Zeit lernen wir ihr Kind näher kennen und es gewöhnt sich langsam an den Alltag in der Waldgruppe. Je nach gefasstem Zutrauen finden kurze Trennungen statt. Dabei ist zu beachten, dass sich der Elternteil immer von seinem Kind verabschieden muss. Sollten die ersten Trennungen ohne große Probleme erfolgt sein, werden wir die Zeiten ohne Elternteil verlängern bis die gebuchte Betreuungszeit erreicht ist. In der Eingewöhnungszeit, aber auch später ist ein intensiver Dialog zwischen den Eltern und dem Kindergartenpersonal notwendig. Nur durch Ihr Vertrauen zu uns, kann Ihr Kind seinen Platz in der Gruppe finden und die Spielzeit genießen. Ist die Eingewöhnung abgeschlossen findet ein Abschlussgespräch statt. Die Eltern und die Erzieher haben hier die Möglichkeit über den vergangenen Prozess der Eingewöhnung, den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und Ziele für die Zukunft zu sprechen.



Quelle: freie ClipArt

3.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Auf die Schule freut sich jedes Kind. Wissbegierig, erstaunt und neugierig warten die Vorschulkinder auf den ersten Schultag. Die regelmäßigen Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und ErzieherInnen zeigen die Stärken der Kinder auf, die den Schulalltag gelingen lassen. Bei Defiziten, die im Kindergarten nicht aufgefangen werden können, empfehlen wir die Eltern an entsprechende Beratungsstellen weiter. Ein gemeinsamer Schulbesuch mit den Vorschulkindern aus der „Kinderburg“ schaffen Vertrautheit in der neuen Umgebung, ebenso der gemeinsame Vorschulflug und das Vorschulfest. Auch im Wald verabschieden wir uns mit einem gebührenden Abschlussfest von den künftigen Schulkindern.



Vorbereitung auf die Schule:

- Sprechzeichnen nach M. Scheid: von Bewegung zu Graphomotorik, fließt durch Spiele, Tänze, Lieder in den Waldalltag ein.
- Im Laufe des letzten Kindergartenjahres bekommen die Kinder immer wieder die Möglichkeit, die Schule zu besuchen oder am Unterricht teilzunehmen.



Des Weiteren erleben unsere Vorschulkinder eine Schulhausrally sowie eine gemeinsame Sportstunde. Dadurch werden Berührungängste abgebaut,



Räumlichkeiten sowie Lehrer kennengelernt und die Kinder bekommen so einen kleinen Einblick, was sie in der ersten Klasse erwartet.

Quelle: freie ClipArt

- Vorlesetage der Schulkinder
Von Zeit zu Zeit besuchen uns die Schulkinder mit ihren Lesebüchern und lesen den Kindern daraus vor.
- Elternabend
Zu Beginn des Vorschuljahres bieten wir unseren Eltern die Möglichkeit im Rahmen eines Elternabends Informationen zur Schulpvorbereitung im Kindergarten zu erhalten und können so gemeinsam über Ängste und Unsicherheiten aber auch Vorfreude sprechen.

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

Da Kindergarten und Kinderhort eng kooperieren und die Schutzräume vom Wald sich im Hort befinden, sind die Räumlichkeiten des Hortes unseren Waldkindern vertraut. Auch das Hortpersonal ist an Schutzraumtagen immer präsent. So dass die Übergänge den meisten Kindern fließend gelingen. Im Sommer dürfen die zukünftigen Hortkinder Schnupperrnachmittage im Hort verbringen, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und die Vorfreude zu steigern. Wir stehen in enger Kooperation mit der Grundschulschule Obersüßbach.



In den ersten Wochen nach Schulstart werden die neuen Kinder in der Grundschule nach Schulschluss von unsrem Hortpersonal abgeholt, um mit allem vertraut zu werden.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung



Mit dem Start in den Kindergarten beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Wir möchten ein Ort sein, an dem sich Ihr Kind wohl fühlt und Spaß am Lernen, Forschen und dem Miteinander in der Natur hat. Wir schaffen einen Rahmen, in dem jedes Kind seine Fähigkeiten und Interessen erkunden kann, mit dem Ziel Selbstvertrauen, Neugier und Experimentierfreude zu fördern. Dies erfordert in erster Linie den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkräfte und Kindern, um eine unterstützende Atmosphäre zu schaffen, die Lernen und Entdecken ermöglicht. Der Naturraum Wald bietet den Kindern ganzheitliche Erfahrungen im Wechsel der Jahreszeiten.

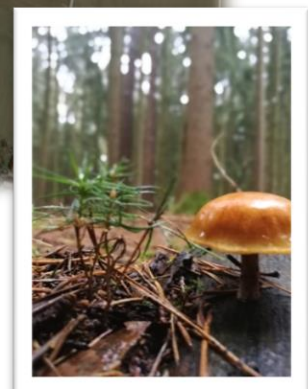
Neben dem Erleben von Natur, Umwelt und dem Ökosystem, bereiten wir für unsere Kinder verschiedenste Aktivitäten mit vielfälligem Materialangebot auf. So begleiten uns täglich Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Lieder sowie kreative Angebote. Im pädagogischen Alltag ist die Beobachtung der Gruppe sowie der einzelnen Kinder essenziell, nur so können Interessenlagen und Bedarfe der Kinder erkannt werden. Entsprechend unseren Beobachtungen passen wir die Spielmaterialien sowie Aktivitäten an die Bedürfnisse und Erlebniswelt der Kinder an.

Biodiversität = Artenvielfalt unseres Wald- und Wiesengebietes

Unsere Waldhütte steht auf der Gemeindewiese, einem gestuften Gelände. Durch Heckenbewuchs, Blühwiese und alten Baumbestand begegnen die Kinder hier bereits dem facettenreichen Leben der Natur. Das nahegelegene, Jahrhunderte alte Jagdgebiet des Rauchensteiner Forsts, weist deutlich den Unterschied zum Nutzwald aus. Freie Plätze wechseln mit schattigem Wald, Solitärbäume bezaubern durch ihren mächtigen Wuchs. Ebenes Gelände wechselt mit unebenen, ständigen Pfützen und Wasserlöcher bieten einen faszinierenden Mikrokosmos. Äcker, Wiesen und Haselnussplantage rahmen die tägliche Wanderung ein.

Unser Waldhäuschen dient morgens und mittags als Treffpunkt für unsere Waldhörnchen. Von dort aus starten wir unsere täglichen Wanderungen in den Wald. Durch gemeinsame Erkundungen sind bereits viele großartige Waldplätze entdeckt worden. Diese werden von den Kindern bespielt und bebaut. So werden z.B. Baumstumpfe zu Kochplatten, Äste zu Kochlöffel und Moosflächen zum Waldtrampolin.

4.1.1 Unser Waldgebiet



Kinderburg Kunterbunt



➤ Unsere Waldhütte



Unser Waldhäuschen wurde in Form einer Holzständerbauweise errichtet und liegt am Waldesrande auf einer großzügigen Wiese. Je nach Witterung (hohe Minusgrade oder starkem Wind) finden die Brotzeit sowie gezielte pädagogische Aktivitäten im Häuschen statt. Eine Gasheizung sorgt an sehr kalten Tagen für eine behagliche Wärme.



➤ Unterstand = Der Wetterschutzbau



Seit 2022 steht auf dem Gemeindegrund der von der ILE geförderte Unterstand der Waldkindergartengruppe. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Obersüßbach und den Waldeltern wurde der Wetterschutzbau geplant und erstellt. Der Unterstand kann mit PKW oder Einsatzfahrzeugen direkt erreicht werden. Eine Wendemöglichkeit liegt vor. Der Unterstand ist nicht beheizbar und nach Osten offen. Er dient als reiner Wetterschutzbau. In Richtung Süden wurde eine Wildblumenwiese gesät, sowie 4 Obstbäume geplant. Die Pflege obliegt der Waldgruppe und dem Bauhof der Gemeinde. Der Wassertank dient ausschließlich zur Bewässerung der Pflanzung. Er wird von Bauhofmitarbeitern gewartet.



➤ Schutzraum

Grundsätzlich halten wir uns jeden Tag im Freien auf. Ausnahmen bilden jedoch die Ferien und besondere Wetterbedingungen, die einen Aufenthalt im Wald unmöglich machen bzw. einschränken. Sind z. B. starker Sturm, Schneebruch, Gewitter, starker, langanhaltender Regen oder extreme Kälte angesagt, nutzen wir unseren Schutzraum. Dieser befindet sich in den Räumlichkeiten der Kinderburg Kunterbunt.

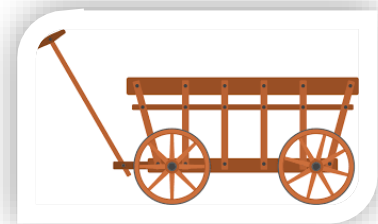


4.1.2 Organisiert im Wald

Das „Wagerl“ und sein Inhalt

Ausrüstung, die die ErzieherInnen im Handwagen mit sich führen:

- Wasserkarbid und Flüssigseife
- Klopapier und eine kleine Schaufel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy
- Handtuch und Ersatzkleidung
- Taschentücher
- Lupe, Fotoapparat
- Seile, Werkzeug, Taschenmesser
- Bestimmungsbücher, kleine Bilderbücher
- sonstiges Arbeitsmaterial
- Notfallsitzerl
- nach Bedarf Picknickdecke, LKW-Plane
- Thermoskanne mit heißem, abgekochtem Wasser



Die Ausrüstung

Damit die Kinder sich sowohl im Sommer als auch im Winter optimal in der freien Natur bewegen und entfalten können, bedarf es in jedem Fall witterungsangepasster Kleidung und Ausrüstung.

Folgendes empfehlen wir Ihnen:

- Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein 15l Rucksack ideal ist, um genügend Stauraum für ausgezogene Jacken und Matschhosen oder Fundstücke, die mit nach Hause genommen werden, zu haben.
- Der Rucksack sollte sich von den Kindern selbst öffnen und schließen lassen und mit einem Brustgurt versehen sein.

Im Rucksack brauchen die Kinder folgendes:

- eine kleine Sitzmatte
- eine verschließbare bruchssichere Trinkflasche mit Wasser oder Tee
- im Winter eine Thermosflasche in der sich ein warmes Getränk befindet Quelle: freie Clipart
- eine Brotzeitbox mit einer gesunden Brotzeit, d.h. keine Joghurts oder Süßigkeiten, um nicht unnötig Wespen anzulocken und Müll zu vermeiden
- im Winter Ersatzhandschuhe
- Unterhose, Socken und Leggings in einer Plastiktüte verpackt
- Arbeitshandschuhe

4.1.3 Unser Tagesablauf

7:45 – 8:15 Uhr	Bringzeit am Waldhaus
8:15 – 8:45 Uhr	Morgenkreis
8:45 – 9:30 Uhr	Wanderung, pädagogische Aktivitäten, Freispiel
9:30 – 9:45 Uhr	Toilettengang und Hände waschen
9:45 – 10:30 Uhr	Brotzeit
10:30 – 11:45 Uhr	Wanderung, pädagogische Aktivitäten, Freispiel
11:45 – 12:00 Uhr	Mittagskreis
12:15 – 12:45 Uhr	Abholzeit

Unsere Waldgruppe organisiert sich anhand der Kinderzahl in zwei Organisationseinheiten. Auf Grund unserer partizipativen Haltung ordnen wir unsere Kinder keinen festen Stammgruppen zu. Alle Kinder treffen sich am Morgen gemeinsam und gestalten zusammen den Morgenkreis. Im Morgenkreis werden täglich zwei Wanderungen oder Aktivitäten von Kindern sowie Fachkräften angeboten, sodass die Kinder frei bestimmen können, welcher Organisationseinheit sie sich anschließen möchten. Zum Abschlusskreis finden sich beide Gruppen wieder zusammen und beenden gemeinsam den Tag.

➤ Ein Vormittag bei den „Waldhörnchen“

Treffpunkt der Waldhörnchen ist unser Waldhäuschen. Dorthin können die Eltern ihre Kinder ab 7:45 Uhr bringen. Um 8:15 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein, denn dann beginnt der Morgenkreis. Das „Kind des Tages“ wird vom Kind des Vortages gezogen und darf uns durch den Tag führen. Bevor es los geht, kommen die Kinder mit Hilfe einer Klangschale zur Ruhe.



Anschließend werden die Kinder vom vorher ausgewählten Kind gezählt. Es wird besprochen welche Kinder heute nicht da sind. Dann wird unser Begrüßungslied gesungen und das aktuelle Wetter besprochen. Gemeinsam planen wir nun den weiteren Ablauf des Vormittags. Es gibt täglich zwei Wanderziele oder Aktivitäten. Die Kinder dürfen diese mitbestimmen und nun entscheiden, woran sie teilnehmen möchten.

So teilen sich die Waldhörnchen in zwei Organisationseinheiten auf. In unserem Wald haben wir verschiedene Plätze entdeckt, erforscht und benannt. So entstand zum Beispiel der Sonnenplatz, das Waldtrampolin, die Hexe versteckse, das Gebiss und viele andere Orte, welche uns als Wanderungsziel dienen. Bevor es allerdings losgeht wird noch eine Trinkpause gemacht. Unterwegs gibt es einige „Haltestellen“, an denen sich die Gruppe wieder trifft. Erst wenn alle zusammen sind und abgezählt wurde, gehen wir weiter. Unterwegs lassen wir uns von den Gegebenheiten der Natur überraschen. Vielleicht finden wir interessante Pflanzen oder können ein Tier beobachten. Sind wir an unserem jeweiligen Ziel angekommen, dürfen sich die Kinder bis zur Brotzeit im Freispiel beschäftigen. Dabei stehen die ErzieherInnen unterstützend und begleitend/beratend zur Seite. Gegen 9:30 Uhr gehen alle Kinder zur Toilette, diese wird an einem von den Erziehern ausgewiesenen Platz mit Hilfestellung der Erwachsenen verrichtet.



Das große Geschäft wird vergraben. Dafür hat das Personal immer einen Klappspaten dabei. Vor und nach der Brotzeit ist die Handhygiene ganz wichtig. Alle Kinder waschen mit Seife und warmen Wasser aus Flaschen die Hände. Um ca. 10:00 Uhr machen wir draußen Brotzeit, an kalten Tagen findet sie im Waldhäuschen statt. Anschließend setzen wir uns im Kreis zusammen und machen gemeinsam Brotzeit. Gegen Ende der Brotzeit wird jeden Tag eine Geschichte erzählt oder vorgelesen. Die Zeit danach nutzen wir in der Regel für pädagogische Angebote, wie zum Beispiel Malen, Basteln, Projekte, Theater oder nochmals eine kleine Wanderung. Bevor wir unseren Abschlusskreis machen, singen wir gemeinsam das „Aufräumlied“ mit dem alle Buben und Mädchen zum Aufräumen gerufen werden. Den Abschluss des Tages bildet ein gemeinsamer Abschlusskreis, wo sich beide Gruppen wieder treffen. Wir verabschieden uns, singen ein Lied oder spielen noch ein Spiel. Bis 12:45 Uhr sind dann alle Waldhörnchen abgeholt.

Die Zeit danach nutzen wir in der Regel für pädagogische Angebote, wie zum Beispiel Malen, Basteln, Projekte, Theater oder nochmals eine kleine Wanderung. Bevor wir unseren Abschlusskreis machen, singen wir gemeinsam das „Aufräumlied“ mit dem alle Buben und Mädchen zum Aufräumen gerufen werden. Den Abschluss des Tages bildet ein gemeinsamer Abschlusskreis, wo sich beide Gruppen wieder treffen. Wir verabschieden uns, singen ein Lied oder spielen noch ein Spiel. Bis 12:45 Uhr sind dann alle Waldhörnchen abgeholt.

4.1.4 Gefahren im Wald

Die Einhaltung von Regeln hilft Unfälle zu vermeiden. Das Personal kennt die Gegebenheiten des Waldgeländes genau und kann das Gefahrenpotential gut einschätzen. Die Unfallrisiken im Wald sind, entgegen manchen Befürchtungen und Annahmen, nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich Kinder in ihren Bewegungs- und Koordinationsfähigkeit schnell an die Gegebenheiten im Wald anpassen. Die Geschicklichkeit der Kinder verbessert sich deutlich. Trotzdem gibt es im Wald einige „besondere“ Gefahren, auf die wir die Kinder hinweisen und sie für die Risiken sensibilisieren.

➤ Zecken



Quelle: freie ClipArt

Zecken können die Krankheiten FSME und Borreliose übertragen. Die Gefahr von Zecken gebissen zu werden besteht im Wald genauso, wie im heimischen Garten oder beim Spaziergang über Wiesen. Deshalb ist ein Zeckenschutz im Waldkindergarten sehr wichtig. Gegen die Krankheit FSME besteht die Möglichkeit einer Impfung, die Entscheidung für oder gegen eine Impfung tragen die Eltern. Die beste Vorsorge gegen die weit verbreitete Borreliose ist eine zeitnahe Entfernung der Zecke. Der Erreger braucht mindestens sechs Stunden, bis er in die Wunde gelangt. Daher ist es wichtig einen Zeckenbiss frühzeitig zu erkennen und die Zecke zu entfernen. Borreliose ist eine Erkrankung, die in der Regel gut mit Antibiotika zu behandeln ist. (vgl. www.borreliose-infektionskrankheiten.de/zeckenbiss-was-tun) Wenn während des Vormittags eine Zecke bei einem Kind von uns entdeckt wird, entfernen wir diese, mit Ihrem Einverständnis sofort. **Wir empfehlen, die Kinder täglich nach dem Aufenthalt im Wald nochmals gründlich abzusuchen.** Zusätzlich können Sie Ihr Kind mit Zeckenschutzmittel (z.B. Lavendel) und angemessener Kleidung schützen. **Deshalb achten Sie bitte auch an heißen Tagen auf eine dünne, aber lange Bekleidung Ihres Kindes.**

➤ Fuchsbandwurm, giftige Pflanzen, Beeren

Für uns alle gelten diese wichtigen Regeln im Wald:

- Wir essen nichts aus dem Wald!
- Wir nehmen nichts aus dem Wald in den Mund!
- Vor jedem Essen waschen wir uns gründlich die Hände!



Quelle: freie ClipArt

➤ Unwetter



Grundsätzlich halten wir uns jeden Tag im Freien auf. Ausnahmen bilden jedoch besondere Wetterbedingungen, die einen Aufenthalt im Wald unmöglich machen, bzw. einschränken. In diesen Fällen erhalten Sie am Tag

Quelle: freie ClipArt

vorher oder früh am Morgen von uns eine E-Mail mit entsprechenden Informationen. Können wir uns im Wald nicht aufhalten, stehen uns die Räumlichkeiten des Kinderhortes als „Schutzraum“ zur Verfügung.

drinnen sind wir...

- bei Gewittervorhersagen
- bei starkem Sturm
- bei starkem und langanhaltendem Regen
- bei Schneebruch
- bei extremer und langanhaltender Kälte
- bei extremer Hitze

➤ **Gefahr des Weglaufens**

Im Wald gilt die Regel, **die Kinder dürfen nur so weit gehen**, dass sie die ErzieherInnen (und wir sie) noch **sehen und hören können**. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass die Kinder diese Regel ohne Schwierigkeiten akzeptieren und einhalten. Die Kinder achten auch untereinander darauf, dass sich z.B. neue Kinder nicht zu weit von der Gruppe entfernen.

➤ **Unsere Waldregeln**

- 👉 immer in Seh- und Hörweite bleiben
- 👉 wir sind freundlich zueinander
- 👉 wir sind Naturschützer
- 👉 wir sind Tierfreunde
- 👉 wir warten an der „Haltestelle“



Quelle: freie ClipArt

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Durch aktives Zuhören und Feinfühligkeit den Kindern gegenüber bauen wir unsere Interaktionsqualität stetig aus. Wir begegnen Kinder auf Augenhöhe und haben eine wertschätzende Haltung. Wir befürworten es mit den Kindern kooperativ in den Dialog zu gehen, gemeinsam Fragen zu erörtern und sich zusammen auf den Weg nach Antworten zu begeben. Dazu regen wir die Kinder durch offene Fragestellungen an, setzen Impulse und gehen in die Reflexion. Sprache, Gestik und Mimik sind für die Interaktion sehr bedeutsame Komponenten, dessen wir uns bewusst sind und uns diesbezüglich fortlaufend weiterbilden.



4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder



Quelle: freie ClipArt

Ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation (Teilhabe). Diese zeigt sich im Alltag ständig und bedeutet für uns eine gewisse Mitsprache der Kinder. Die Gruppe und jeder Einzelne entscheidet täglich frei über Spielmaterial, Spielpartner und Spieldauer. Die eigene Gestaltung der Freispielzeit sowie die Fantasie der Kinder wird durch das reduzierte Angebot an Spielmaterialien unterstützt. Die Beteiligung und

Kinderrechte

das Mitspracherecht der Kinder werden auch gezielt durch pädagogische Aktivitäten gestärkt. In den verschiedenen Gesprächskreisen werden alle Kinder angehört und ernst genommen. In Projekten, Büchern oder Geschichten werden die Fragen, Erzählungen usw. wieder aufgegriffen. Es werden Antworten gefunden und versucht Ideen umzusetzen. Die täglich angebotenen Wanderungen und Aktivitäten laden ein, sich selbst wahrzunehmen und Entscheidungen zu treffen, da die Kinder selbst wählen dürfen, worauf sie Lust haben. Dadurch erleben im Laufe der Zeit alle Waldkinder Selbstwirksamkeit, Mitsprache und Beteiligung und somit Partizipation.



Quelle: freie Archivbilder

PARTIZIPATION

Die Kinder lernen dabei...

... sich im Vorfeld Gedanken über für sie interessante Themen zu machen

... ein Gemeinschaftsgefühl kennenlernen bei der Entwicklung des Projekts

... Freude am Lernen

... wie Demokratie funktioniert

..., dass auch andere Themen Spaß machen können

... für die eigenen Interessen einzustehen

..., dass allen Gruppenmitgliedern aufmerksam zugehört wird

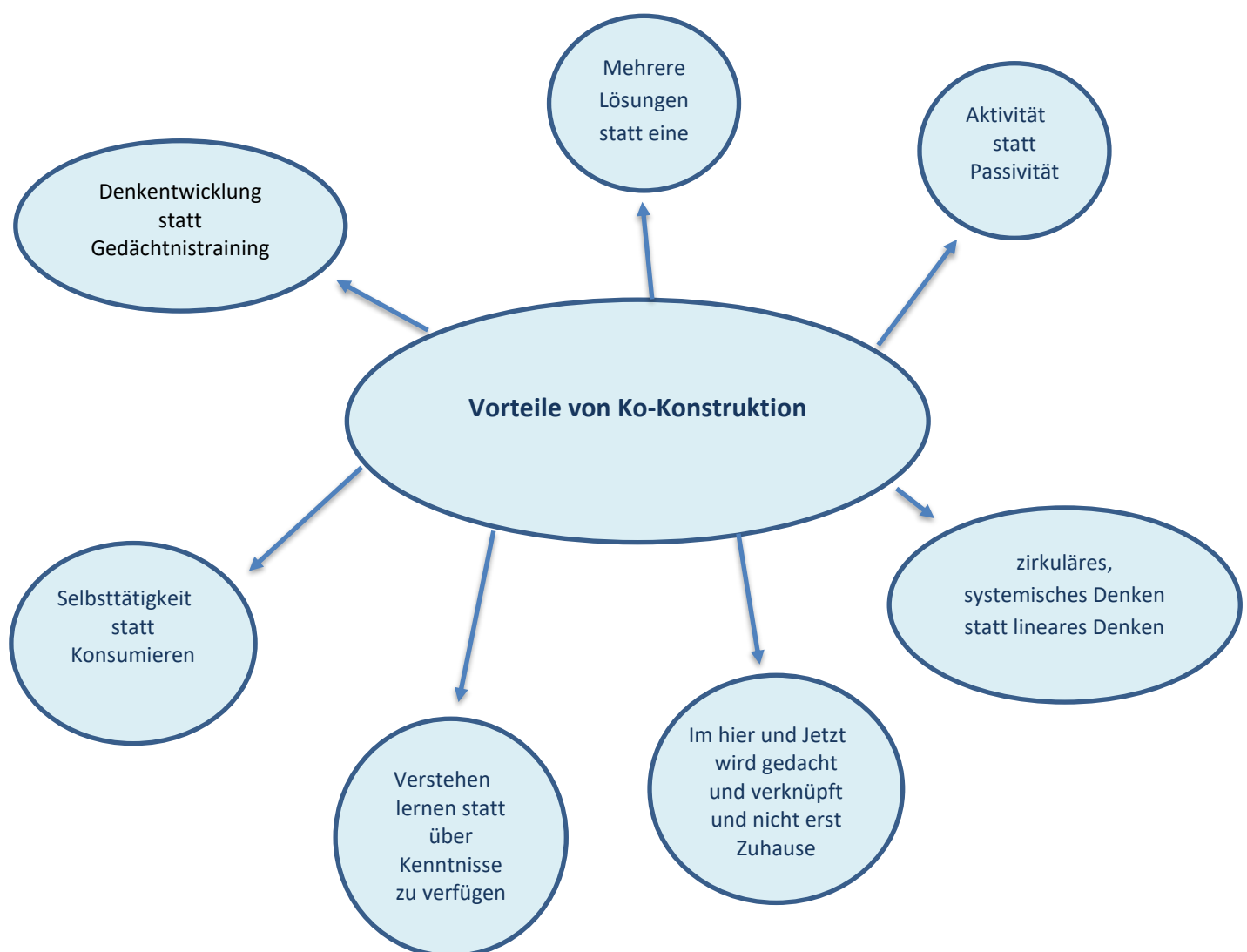
..., dass jede Meinung und Stimme wichtig ist

..., dass alle die Möglichkeit haben zu Wort zu kommen

... mit Enttäuschungen zu recht zu kommen, wenn das Lieblingsthema nicht gewählt wurde

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Das gemeinsame Lernen bildet die Basis für nachhaltige Lernerfahrungen. Es ermöglicht allen Beteiligten, die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln, zu durchleuchten und gemeinsam zu hinterfragen. Im Dialog wird zusammen diskutiert, geforscht und ausgehandelt. Für eine gelingende Ko-Konstruktion braucht es aktives Zuhören sowie die Akzeptanz von Ideen und Vorstellungen sowie die Bereitschaft vom Erfahrungsschatz gegenseitig zu profitieren. Das Einbeziehen der Kinder in alltägliche Situationen erleben wir als bereichernd und bietet so oft eine Erweiterung des eigenen Horizontes. Ko-Konstruktion wird auch in unseren Projekten gelebt, was wiederum eine offene und angemessene Lernumgebung für die Kinder in den Vordergrund stellt.



Vgl. <http://www.culturecoach.de/culturecoach.de/Ko-Konstruktion.html>



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Mit unseren Beobachtungen und Dokumentationen verfolgen wir das Ziel, die Bedürfnisse, Interessen und Themen unserer Kinder zu erkennen und deren Kompetenzen so zu erweitern. Die daraus resultierenden Erkenntnisse bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit jedem einzelnen Kind. Lern- und Entwicklungsprozesse können so transparent



Quelle: freie ClipArt

festgehalten werden. Fotos, welche in regelmäßigen Abständen im Freispiel oder während besonderer Aktivitäten entstehen unterstützen unsere Dokumentation. Ein wichtiges Instrument ist hierbei das Portfolio, was wir zusammen mit jedem Kind pflegen. Die Kinder haben immer Zugriff auf ihren Ordner und betrachten diesen gerne im Freispiel. Zum Ende der Kindergartenzeit erhält jeder seine Portfolio Mappe als Andenken. Zudem halten wir Beobachtungen schriftlich in unseren Beobachtungsbögen fest, mit dem Ziel das Kind mit seinen Stärken und Ressourcen besser kennen zu lernen und so zu erkennen, welche Impulse das Kind für seine weitere Entwicklung benötigt. Selbstverständlich stellen unsere Beobachtungen auch eine fachlich fundierte Basis für Elterngespräche dar. Einen Einblick in unsere tägliche Arbeit erhalten Sie über unseren aushängenden Wochenplan, welcher unser tägliches Geschehen anschaulich widerspiegelt. Des Weiteren haben Sie jederzeit die Möglichkeit zur Hospitation. Wir notieren täglich die Kinderzahl, das Wetter und Zeckenbisse.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere Projektarbeit

Unsere Projektthemen entspringen in der Regel aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Unsere Kinder haben jeder Zeit die Möglichkeit sich bewusst zu äußern und ihre Ideen im Alltag einzubringen.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Im Frühjahr konnten wir beobachten, dass unsere Waldhörnchen eine klare Faszination und starkes Interesse an dem Thema „Feuer“ hatten. Es begann in der Weihnachtszeit mit dem Entfachen der Kerze. Das Lagerfeuer in der Feuerschale im Schnee erweckte zusätzliche Neugier bei den Kindern. Des Weiteren konnten wir gemeinsam beobachten, wie ein Waldbesitzer ein großes Feuer machte, um Reisig zu verbrennen. All diese Begegnungen verstärkten die Motivation am Thema „Feuer“.



Wir griffen dies auf, indem wir den Kindern die Möglichkeit gegeben haben, an gezielten pädagogischen Aktivitäten teilzunehmen, bspw. Experimente, Stockbrot grillen, mit Kohle Bilder gestalten. Hierbei wurde den Kindern Sachwissen und Regeln im Umgang mit Feuer vermittelt.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Förderung der Individuums bezogenen Kompetenzen und Ressourcen



- Wir sind jederzeit darauf eingestellt, auftretende Konflikte oder positiv bewältigte Situationen durch die Kinder zu thematisieren und Lösungsmöglichkeiten mit den Kindern zu erproben, weitere Rollenspiele zu verschiedenen Themen werden durchgeführt.
- Wir bieten den Kindern eine Vielzahl an Gesprächsmöglichkeiten, um die Kommunikationsfähigkeit jederzeit zu trainieren.

Quelle: freie ClipArt

- Eine ausführliche Brotzeit, bei der das Gespräch innerhalb der Gruppe einen wichtigen Stellenwert einnimmt.
- Wir leiten die Kinder in Konfliktsituationen an, die Perspektive des anderen Kindes einzunehmen und Empathie zu lernen.

Förderung der Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Im Wald kommen wir immer wieder in Situationen, in denen nur die Gruppe als Gemeinschaft zu einem Ziel kommt, z. B. einen schweren Stamm gemeinsam tragen. Wir unterstützen die Kinder in der gemeinsamen Bewältigung der Herausforderungen.
- Wir leiten die Kinder an, im geeigneten Rahmen als Gruppe eigene Entscheidungen zu fällen, z. B. „Wo gehen wir heute hin und warum möchten wir dort hin“.

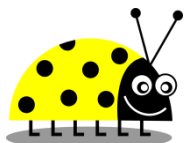


Quelle: freie ClipArt

Interkulturelles Lernen

- Wir lesen Bilderbücher und Geschichten über andere Länder.
- Wir machen Gesprächskreise und sprechen über unterschiedliche Länder und Sitten.

Förderung der Kreativität



Quelle: freie ClipArt

- Die Kinder haben die Möglichkeit, in der Freispielzeit eigenständig auszuprobieren und zu experimentieren.
- Im Sommer gibt es das tägliche Angebot zum freien Malen, Schneiden, Kleben, Basteln.



- Wir sammeln und verarbeiten Naturmaterialien zu verschiedenen Themen des Jahreskreises und zu unseren Projekten
- Wir schminken die Kinder oder lassen sie dies selbständig tun

Sprachliche Bildung und Förderung

- Bilder-, Sach- und Bestimmungsbücher
- Märchenerzählungen
- Reime und Gedichte, Fingerspiele
- Buchstaben mit Steinen, Kastanien etc. legen
- Fotokamera
- Sonstige Medien werden zu Hause kennen gelernt
- Während des gesamten Vormittages findet Kommunikation – verbal und nonverbal – statt, wird von uns angeregt und gefördert.
- Wir spielen Sprachspiele, dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen, Bücherecke Fingerspiele, Kleingruppen zur gezielten Sprachförderung, Theater- und Rollenspiele



Rhythmisch-musikalische Bildung und Erziehung

- Wir nutzen Lieder, um die verschiedenen Situationen des Tages einzuläuten (Begrüßungslied, Brotzeitlied, Aufräumlied...)
- Wir üben neue Lieder mit den Kindern ein, auch zu bestimmten Festen, z. B. St. Martin

Bewegungserziehung und –förderung

- Aufwärmen im und am Waldhäuschen
- Ausgiebige Wanderungen
- Freiheit zur Bewegung gleichzeitig Raum für Ruhe
- Gleichgewichtssinn wird trainiert
- Tägliche frische Luft stärkt das Immunsystem
- Die Kinder erfahren permanente, wechselnde Bewegungsanregungen durch die Bedingungen des Waldes (Bodenunebenheiten, verschiedene Untergründe, jahreszeitliche Veränderungen z. B. Schnee, Eis)
- Wir suchen bestimmte Bäume als Kletterbäume aus, auf denen die Kinder nach eigenem Können bis zu einer sichtbar markierten Höhe klettern können
- Wir bieten gezielte, begleitete Bewegungsangebote wie z. B. Zirkusspiele, Bewegungs-, Lauf- und Fangspiele, sowie tanzen an
- Darüber hinaus gibt es (Bastel-)Angebote zur Förderung der Feinmotorik



Ästhetisch, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

- Naturmaterial besitzt besonders großen Aufforderungscharakter
- Die Natur ist eine besondere Kulisse für Rollenspiele
- Gemeinschaftsprojekte: Wir bauen Lager, Zwergenschlösser
- Das Spielmaterial ist nicht zweckgebunden, daher vielfältig einsetzbar
- Farben und Formenvielfalt, Fülle an Farbnuancen
- Gestaltungsmaterialien wie Schnee, Eis und selbst gefundener Ton
- Wir vermitteln den Kindern in Gesprächen und praktischen Angeboten das Brauchtum der Feste im Jahreskreis wie z. B. Ostern, Pfingsten, Erntedank, Martinsfest, Advent etc.
- Wir lesen den Kindern traditionelle Bücher und Geschichten, Märchen und Sagen vor



Ethik und religiöse Erziehung

- Wir feiern und gestalten christliche und jahreszeitliche Feste
- Gebete gehören zu den Ritualen unseres Gruppenalltages
- Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen und Beziehungsfähigkeit fördern wir und legen somit erste religiöse Grundlagen
- Wir vermitteln den Kindern Ehrfurcht vor der Schöpfung

Umweltbildung und Umwelterziehung

- Bestimmen von Pflanzen und Tieren
- Projektarbeiten mit länger andauernden Naturbeobachtungen
- Sensibilisierung für Bastelmaterial aus der Natur
- Waldhandwerken lernen, unter Berücksichtigung der Natur
- Müllvermeidung
- Kinder lernen den Wert alles Lebendigen zu schätzen
- Kinder werden mit dem Prozess von Werden, Wachsen und Vergehens vertraut
- Kinder erleben, dass alles Lebendige in einem großen Zusammenhang steht und es immer Wechselwirkungen gibt
- Kinder spüren, dass niemand für sich allein leben kann
- Die Kinder kennen die Hygieneregeln, Gesundheitserziehung
- Wir thematisieren mit den Kindern gesundheitliche Gefahren
Wie Zecken, giftige Pflanzen und sensibilisieren sie im Umgang mit diesen Risiken
- Wir waschen vor jedem Essen die Hände
- Wir nehmen am Schulfruchtprogramm Bayern teil und legen Wert auf gesunde Brotzeit
- Uns besucht regelmäßig der Zahnarzt

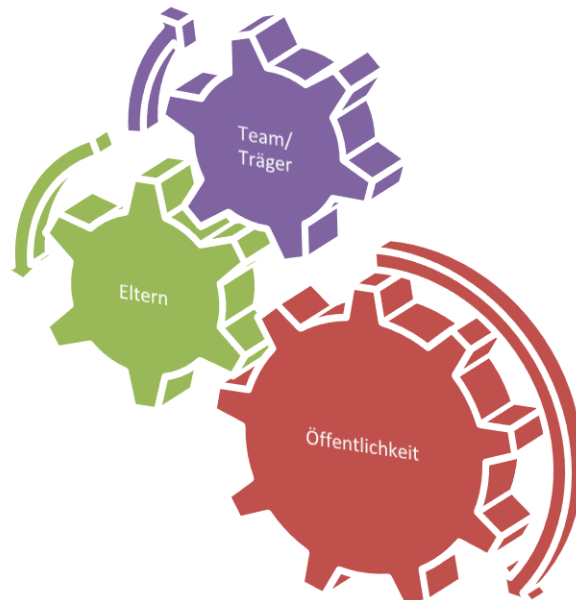


Quelle: freie ClipArt



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Formen der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung



Innerhalb des Teams

Teamselfbstverständnis

Wir, das Personal der Kinderburg, verfolgen alle das gleiche Ziel. Das Wohlergehen, die Bildung, als auch die Betreuung Ihres Kindes. Jedes Teammitglied wird bei uns als Individuum wertgeschätzt und bringt sich mit seinen verschiedenen Talenten ein. Durch Teamfortbildungen werden Gruppenprozesse angeregt, um ein starkes Miteinander zu fördern. Diesen respektvollen Umgang leben wir den Kindern vor.

Mit unserem Träger

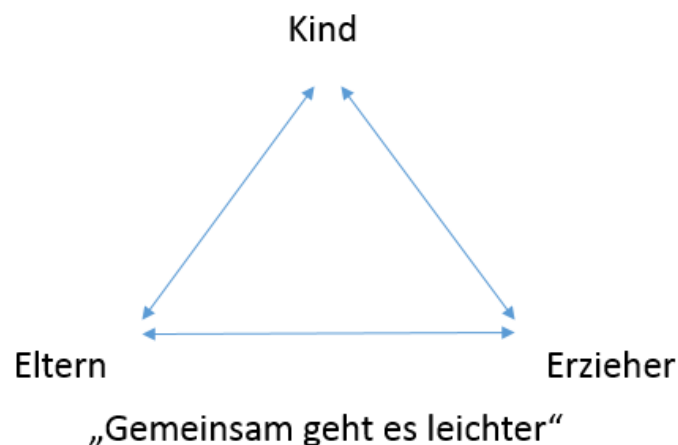
Unser Träger ist die Diakonie Landshut. Wir stehen regelmäßig miteinander im Austausch, geben Informationen weiter und sprechen Termine ab. Zur Qualitätssicherung finden mit dem Träger kontinuierlich Leitungskonferenzen für seine Kindertageseinrichtungen statt. Der Träger ist zu allen Festlichkeiten und Elternabenden herzlich eingeladen.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern



Quelle: freie ClipArt

Bildung und Erziehung beginnt in der Familie und den Eltern obliegt die absolute Erziehungshoheit. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Es ist uns wichtig, die unterschiedlichen Familienstrukturen und deren Regeln und Rituale zu achten. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft möchten wir mit den Eltern eng kooperieren. Dabei steht stets das Wohl der Kinder im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Betrachtung. Gemeinsam gestalten wir die Übergänge vom Elternhaus in die Kinderkrippe und von der Kinderkrippe in den Kindergarten und sind dabei stets im engen Austausch miteinander. Für eine gelingende Krippenzeit sind wir auf die wertvolle Unterstützung der Eltern angewiesen und freuen uns über jede Art der Mitarbeit. Wir richten unsere Angebote nach den Bedürfnissen der Familien aus und gestalten unsere Bildungsarbeit transparent. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen haben die Eltern die Möglichkeit an den Lernerfolgen ihrer Kinder teilzuhaben. Hospitationen sind jederzeit bei uns willkommen. Die Eltern haben in unserer Einrichtung mehrere Möglichkeiten sich aktiv miteinzubringen, zum Beispiel bei der Mitgestaltung von Festen, in Elternbefragungen sowie bei der aktiven Mitwirkung im Elternbeirat. Weitere Formen der Zusammenarbeit können auf der nächsten Seite der Tabelle entnommen werden.



Quelle: <http://www.haus-ruebezahl-gaimersheim.de/seite/343121/bildungs-und-erziehungsgemeinschaft.html>



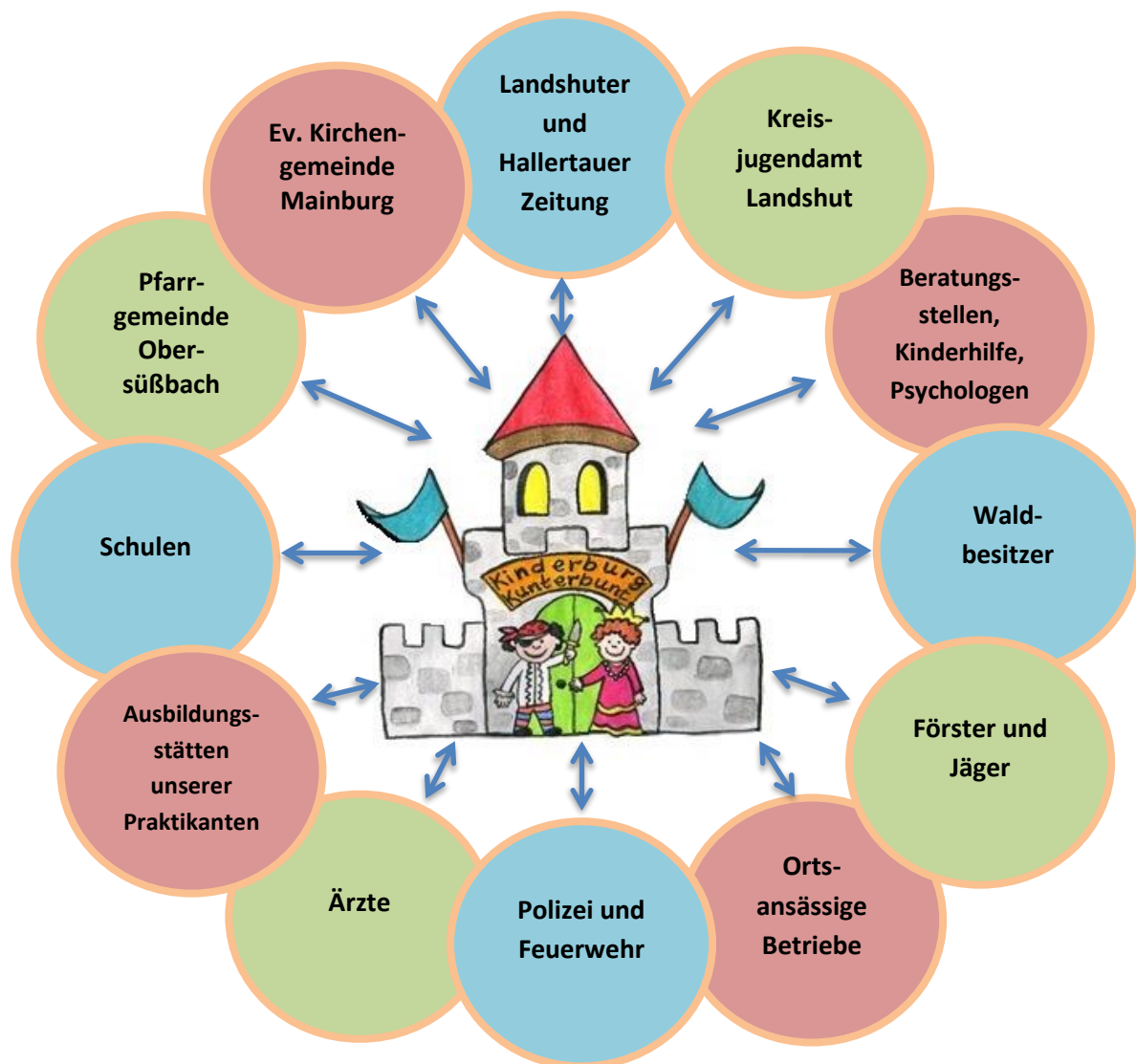
Möglichkeiten der Zusammenarbeit:	
Der Elternbeirat	Der Elternbeirat spielt eine große Rolle. Er dient zur Unterstützung der Eltern bei Problemen oder Anregungen gegenüber dem Team oder dem Träger. Aber auch für das pädagogische Personal ist der Elternbeirat wichtig. Er trägt zu der Gestaltung des Kindergartenjahres bei, indem er Feste mitorganisiert und durchführt. Er ist Ansprechpartner für alle Parteien.
Eltern- und Entwicklungsgespräche	Zweimal jährlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes zu führen. Diese Gespräche basieren auf unseren Beobachtungen und Erfahrungen in Bezug auf Ihr Kind. Hier werden auch gemeinsame Entwicklungsschritte reflektiert und neue Ziele formuliert. Falls Sie einen zusätzlichen Austausch wünschen, nehmen wir uns gerne Zeit.
Tür- und Angelgespräche	Als Ergänzung für tägliche Information dienen uns und Ihnen die Tür- und Angelgespräche. Morgens können Sie uns über Vorkommnisse der letzten Tage informieren und wir erzählen Ihnen beim Abholen wie der Tag Ihres Kindes bei uns gewesen ist. Ein regelmäßiger Austausch ist uns sehr wichtig.
Elternbefragung	Die Elternbefragung ist anonym und findet einmal im Jahr in Form eines Fragebogens statt. Er dient zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sowie zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.
Elternabende	Mehrmals im Jahr finden in der Kinderburg Elternabende statt. Von pädagogischen Themen über die Wahl des Elternbeirats bis hin zu Bastelabenden bieten wir Ihnen die Möglichkeit das Team, die Einrichtung, die pädagogische Arbeit und die anderen Eltern besser kennenzulernen.
Elternbriefe und Aushänge	Wichtige Informationen erhalten Sie regelmäßig durch unsere Elternbriefe per E-Mail. Gruppenspezifische Infos hängen in den Garderoben der betreffenden Gruppen aus. In unserem Eingangsbereich informieren wir Sie über aktuelle Krankheitsfälle in der ganzen Einrichtung.
Elterncafé	Einmal pro Woche findet unser Elterncafé im Speiseraum des Hortes statt. Dort können sich alle interessierten Eltern treffen, kennenlernen und austauschen. Bei einer gemütlichen Unterhaltung und einer Tasse Kaffee wird die Woche begonnen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Kindertageseinrichtung ist im Ort sehr stark verknüpft, wir arbeiten eng mit ortsansässigen Institutionen zusammen und profitieren vom gegenseitigen Miteinander. Des Weiteren umfasst unsere Netzwerkarbeit das multiprofessionelle Zusammenwirken mit Fachdiensten, Beratungsstellen, Therapeuten, Frühförderstellen und der Sonderpädagogischen mobilen Hilfe sowie dem Jugendamt. Wir pflegen einen engen Kontakt mit unseren umliegenden Kindertagesstätten sowie unserer Grundschule.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir pflegen einen engen Kontakt und Austausch mit folgenden Ämtern und Institutionen:



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Liegt uns ein Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung vor, sind wir verpflichtet unsere Beobachtungen zu intensivieren sowie zu dokumentieren. Wir prüfen unsere Erkenntnisse zuerst hausintern im Zusammenspiel mit dem Leitungsteam sowie den Fachkräften, um die Situation einschätzen und abklären zu können. In einem weiteren Schritt ziehen wir einen standardisierten Einschätzungsbogen in unsere Beobachtungsanalyse mit ein. Bei Verhärtung des Verdachtes ziehen wir umgehend eine sog. Insofern erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzu. Gleichzeitig wird die Diakonie Landshut als unser Träger informiert. In einem Gespräch mit den Eltern wird versucht in gemeinsamer Kooperation die Gefahr abzuwenden. Gelingt dies nicht oder liegt eine akute Gefährdung vor, wenden wir uns direkt an das Kreisjugendamt Landshut und machen eine Meldung.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen haben wir den Raum für unseren fachlichen Austausch. Durch unser Bereichsübergreifendes Arbeiten im Team bereichern wir unsere strukturellen Tagesabläufe sowie unsere Teamkommunikation. Es ist uns wichtig, dass jedes Teammitglied seine Stärken einbringen und ausleben kann. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sorgen wir für stetig wachsende Qualitätsstandards. Mit den Leitungen der Kindertageseinrichtungen der Diakonie Landshut finden regelmäßige Vernetzungstreffen statt, um einheitliche Standards zu entwickeln und fachlichen Austausch und Reflexion zu garantieren. Dabei liegt uns eine gesunde Fehler- und Streitkultur besonders am Herzen

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Kinderburg Kunterbunt ist stets in Bewegung und der Bedarf an Betreuungsplätzen nimmt kontinuierlich zu. Insbesondere die Bereiche Kinderkrippe und Kinderhort weisen einen erhöhten Betreuungsbedarf auf. In den letzten fünf Jahren sind wir stark gewachsen. Im Kindergarten haben wir eine Waldgruppe gegründet, welche wir im Jahr 2023 um eine zweite Organisationseinheit erweitert haben und ab Januar 2024 vergrößern wir unsere Kinderkrippe um weitere 10 Plätze im Containeranbau. In den nächsten 3 Jahren ist die Realisierung eines Neubaus geplant, wodurch zusätzlich 2 Krippengruppen, eine Kindergartengruppe sowie eine Hortgruppe entstehen.

Darüber hinaus haben wir uns vorgenommen Themenelternabende mit und ohne Referenten sowie Elternaktionstage zu organisieren.

8. Abschlusswort

Die vorliegende Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und wird fortlaufend im Team weiterentwickelt. Mit Ihrer Vertragsunterzeichnung akzeptieren Sie unsere pädagogischen Rahmenbedingungen. Wir freuen uns auf eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

"Oa Scheidl aloa brennd ned."

Bay. Sprichwort



Literatur- und Quellenverzeichnis

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

1. Auflage 2006, Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein. Kinder fördern durch Liebe. Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Ostfildern 2012.

Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein. Kinder fördern durch Liebe. Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Ostfildern 2012.

Rudolf Hettich, Umweltpädagoge, Zeitschrift „Das Urspiel“, 2014

Süddeutschen Zeitung, März 2017 iss-was-tun/

Grafik: Naturkindergarten-Rheinbach

[www. Borreliose-infektionskrankheiten.de/zeckenbiss](http://www.Borreliose-infektionskrankheiten.de/zeckenbiss)